

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

90. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Einzelnen-Gebühr für die Einzelpost. Jede aus geschäftlicher Pflicht oder deren Kosten bei einmaliger Einschickung 10 Pf. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Steuerbescheide und

Blatt. Sonntagsblatt.

Nr. 147

Dienstag, den 27. Juni

1916

Bedeutende Gefechtstätigkeit an der englischen Front.

Amthliches.

Verfügung des Ministeriums des Innern über die Vereitlung von Kuchen.

Nach Grund von § 7 der Verordnung des Bundesrats über die Vereitlung von Kuchen vom 16. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 823)* wird verfügt:

- Im Sinne der Verordnung sind zu verstehen:
 - unter „Eiern“: frische Eier sowie Eier, die durch Aufbereitung in Kalowasser, Wasserglaslösung, Garamlösung oder dergl. oder in Küchhäuten oder durch Verpackung in Wachs, Korn, Papier, Stroh oder dergl. haltbar gemacht sind;
 - unter „Eierkonserven“: flüssiges, durch Kochsalz oder sonstige Zusätze haltbar gemachtes Eigelb und Eiweiß sowie eingetrocknetes Eigelb und Eiweiß (auch „künstliches“ Eiweiß, Trockenweiß oder Glalbumin genannt);
 - unter „Eiweiß“: Eiweiß jeder Art, also auch Trockenweiß und dergl.
- Sowohl an Stelle von Eiern flüssiges oder getrocknetes konserveriertes Eigelb verwendet wird, dürfen für 150 Gramm Eier neben höchstens 100 Gramm flüssigem oder 17,5 Gramm eingetrocknetem Eiweiß nicht mehr als 55 Gramm flüssiges oder 30 Gramm eingetrocknetes Eigelb genommen werden, da 55 Gramm flüssiges konserveriertes ebenso wie 30 Gramm eingetrocknetes Eigelb etwa bei in 150 Gramm feinstem Ganzel enthaltenen Eidottermasse und 17,5 Gramm eingetrocknetes Eiweiß etwa 100 Gramm flüssigem feinstem Eiweiß (Eiklar) entsprechen.

Stuttgart, den 17. Juni 1916.

Für den Staatsminister:
Haag.

* Staatsanzeiger von 1915 Nr. 300 S. 2947.

Bekanntmachung des Rath. Oberschulrats, betr. Einrichtung eines außerordentlichen Kurses für Schüler höherer Lehranstalten am Lehrerseminar Sigmaringen.

Der Rath. Oberschulrat beschließt mit Genehmigung des R. Ministeriums des Innern- und Schulwesens, zur Ausbildung für das Lehramt an Volks- und Mittelschulen einen außerordentlichen Kurs von 3 bis 3 1/2-jähriger Dauer am Lehrerseminar Sigmaringen für befähigte Schüler höherer Lehranstalten, die die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben haben oder im Sommer dieses Jahres erwerben werden, einzurichten. Beginn Mitte September. Meldung zwischen 16. und 31 Juli.

Sagt gilt's!

Es hat bisher schon gegolten. Vom ersten Tag an mußten wir alle Kraft zusammennehmen, um die nichtswürdigen Anschläge unserer Feinde zunichte zu machen. Die draußen und die dahem haben das Menschennögliche geleistet, um den Feind und den Hunger fernzuhalten. Großes ist uns gelungen, wofür wir Gott und den Menschen nicht dankbar genug sein können. Aber die letzten Entscheidungen stehen uns erst noch bevor. Nur jetzt nicht schwach und kleinmütig werden! Sagt gilt's erst recht. Wir werden doch nicht hart vor dem Ziele erlahmen und den Kampf um den Sieg aufgeben wollen. Um die draußen ist uns nicht dange. Die halten aus, mag es noch so hart hergehen. Sorgen wir, daß wir dahem nicht versagen. Sorgen wir, daß wir innerlich stark bleiben, hauptsächlich in Hoffnung, zäh im Aushalten, willig zum Opfer.

Jetzt gilt's, die Opfer zu machen.

Wir meinen vor dem Geschick der Neuigkeitsträger, der Angstmänner und der Hejer. Was die nicht alles wissen! Wichtigwichtig und mit einer Meise, als ob sie in alle Geheimnisse eingeweiht wären, träufeln sie das helle Gift in arglose Seelen. Sie wissen ja ganz genau, daß wir ungeheuerliche Verluste erlitten haben, daß unsere Sache draußen schlecht steht, daß es in den Städten nächstem Nord und Losschlag gibt, daß man längst Frieden hätte, wenn nur die Herrschenden wollten und was dergleichen

Die Gesuche sind im allgemeinen durch die Rektorate der betreffenden höheren Schulen dem Oberschulrat vorzulegen. Angeschlossen sind: ein Geburtschein, ein Taufschein, ein verschlossenes ärztliches Zeugnis (am besten nach dem für die Aufnahme in die Lehrerbildungsanstalten vorgeschriebenen Formular, zu beziehen bei der Hofbuchdruckerei Karl Grünlager in Stuttgart), eine Erklärung des Vaters oder des Vormunds, daß die Kosten der Ausbildung bestreiten werden können die letzten Schulzeugnisse mit einer Zeugnung des Klassenlehrers und die Abgangs-berechtigungszeugnisse in Urchrift oder beglaubigter Abschrift.

Stuttgart, den 17. Juni 1916.

Sieger.

Der amtliche Tagesbericht.

W.D. Großes Hauptquartier, 26. Juni. Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kampfstätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war, wie an den beiden letzten Tagen, bedeutend.

Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten nächtliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer.

Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Rote Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgranatenkampf in unseren Linien, überall zurückgeworfen.

Deutsche Fliegergeschwader griffen die englischen Lager bei Pass (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Abgesehen von teilweise reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleinerer Abteilungen ist vom Nordteil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals von Sinsingen

Westlich von Sokul und bei Jaturuch dauern heftige,

für uns erfolgreiche Kämpfe an. Die Gefangenenanzahl ist seit 16. Juni auf

61 Offiziere, 11097 Mann,

die Beute auf 2 Geschütze,

24 Maschinengewehre

gestiegen. Die Lage bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer

ist im allgemeinen unverändert.

Balkankriegsschauplatz:

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Englische Offensivpläne.

Sturmabzug aus England verkünden die große englische Offensive. Professor Pollard weist in einer Rede im University College in London darauf hin, daß aus der Auffassung der Pfingstferientage nur der eine Schluß gezogen werden könne, daß eine englische Offensive zu erwarten sei. Das ist auch unsere Ansicht. Ob sich freilich die Hoffnungen, die diesem britischen Ansturm vorausliegen, erfüllen werden, das dürfen wir mit Ruhe und Zuversicht abwarten. Mister Pollard bemüht sich, die hohen Erwartungen der Feinde auf ihre Offensive vorsichtig etwas herabzumindern. Er meint, man dürfe nicht erwarten, daß die Offensive den Krieg gleich beende; sie werde aber Vortrieb aus der Reihe der Kriegführenden so gut wie ausscheiden, die Balkanquartiere belegen und die Deutschen ein beträchtliches Stück aus dem von ihnen besetzten Gebiet zurückwerfen. Es will hiernach scheinen — und Pollard bestätigt es —, daß auch die Russen und die Truppen der Westmächte bei Saloniki gleichzeitig mit der englischen Armee zum Generalsangriff blasen sollen. Ob diese Berechnung eintrifft, ist aber wohl noch nicht sicher. Wie es den Anzeichen gewohnt, entwickelt sich der russische Vorstoß in Wolhynien gegen den Willen der russischen Heeresleitung zu einer Offensive, die einen chronischen Charakter annehmen und die aufgeschwemmte russische Kraft und Munition vorzeitig auszugeben droht. Man wird deshalb die Vorkämpfer der russischen Offensive für den Erfolg der vereinten Kraft der Westmächte ausstellen, einstweilen sich aufhalten müssen. Wir haben genügend Erfahrungen in zwei Kriegsjahren gemacht, um zu wissen, daß mit einem Jagdflug von Granaten Schützengräben eingeebnet werden können, daß mit dem Aufgebot einer gewaltigen Macht eine bestimmte Wirkung erzielt werden muß; ob das aber

und Franzosen offenkundig angelogen werden? Wir haben Vertrauen zum Kaiser. Wir wissen, wie ihm das Herz blutet, daß der Krieg so viel Jammer mit sich bringt. Wir glauben ihm, wenn er sagt: „mein Gewissen ist rein, ich habe diesen Krieg nicht gewollt.“ Wir trauen ihm zu, daß er Frieden machen wird, sobald er mit Ehren Frieden machen kann. Wir haben Vertrauen zu unserem Heer und seiner Führung. Ich weiß natürlich so wenig wie du, wie man vor Verdun oder Riga am besten vorwärts kommt. Aber dann will ich dem Falkenhayn und Hindenburg auch nicht drein reden. Soldaten und Führer haben bisher wahrhaftig den Beweis geleistet, daß sie ihr Handwerk verstehen. Wir haben auch Vertrauen zu Regierung und Volk. Kein verständiger Mensch bezweifelt, daß die Regierenden das Beste wollen und daß der Kern unseres Volkes zu jedem Opfer bereit ist. Man kann meinetwegen darüber verschiedener Meinung sein, durch welche Mittel der Sieg und der Frieden, Brot und Fleisch am ehesten gesichert werden, aber wer jetzt nur Mißtrauen hat, der weiß entweder nicht was er tut oder er gehört an den Galgen.

Jetzt gilt es, das Arem anzupfeien.

„Es soll' halt aus sein,“ heißt die bekannte Rede. So, wer wäre denn nicht froh, wenn der mühselige Kampf einmal zu Ende wäre und unsere Söhne und Väter wieder heimkämen. Aber zum Friedensmachen gehören mindestens zwei und diesmal ein ganzes Duzend. O, ja wir können jeden Tag Frieden haben. Wir dürfen nur Elaf-Lothringen

und der verständige Mensch weiß das auch. Aber die Kengstlichen und Einfältigen lassen sich anstecken und statt Gott von Herzen zu danken, daß es so gut steht, machen sie grämliche Gesichter und seufzen mit. Die Schwächer sind unsere ärgsten Feinde. Mit ihren Schauerwären nähmen sie, wenn sie es fertig brächten, unserem Volke den Mut. Drum Ohren zu und wenn es sein muß, die Läre auf und gezeit, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat! Schet euch diese Leute doch an, mögen sie im feinen Rock oder im Bauern- und Arbeiterkleid herumlaufen. Sind es die Ruhigen oder die Aufgeregten, die Schlägen oder die Unlauglichen, die Vertrauenswürdigsten oder die Zweifelhaften, die das Geschick machen? Das war' noch einmal schöner, wenn wir uns von „alten Weibern“ männlichen und weiblichen Geschlechts ins Bodschhorn jagen ließen.

Jetzt gilt's, Vertrauen zu haben.

Unsere Heerführer und Staatsmänner lügen nicht. Wer es nicht glaubt, der hat ja eine Landkarte und wenn er Lust hat, dann kann er auch noch Tag für Tag in der Zeitung lesen, was die Gegner berichten und kann vergleichen. Sichern unsere Soldaten am Ende gar nicht vor Riga und vor Saloniki, vor Verdun und beinahe vor Paris? Haben wir die zwei Millionen Gefangene oder haben sie die Russen? Gehen wir zurück oder die Franzosen? Greifen wir London an oder die Engländer Berlin? Wer weiß auch nur einen einzigen Fall, wo das deutsche Volk von der Regierung offenkundig getäuscht worden wäre, so wie die Russen

von Larnopol auch... rste. Südlich von... che Angriffe ab. Bei... blich der Pipa erfüllt... ste an Tolen. West... ppen in die feindliche... egenangriffe ab. Am... verändert.

hauptst. ...ont fanden unsere... dem Monte Sabotino... Dstlich von Polazzo... Nachts versuchten drei... Handstreich gegen Pi... s Feuer eröffneten, er... In der Kärntner... stigkeit nach den von... en im Rückenabschnitt... ten brach ein Angriff... tteilung im Sperrfeuer... war die Kampfstärke... ners wurden abgelenk... Angriff einer feind... skögele.

versteckte eines... traustroße einen... Fourche“ begleiteten... de Umberto“. Der... mit Bombenwürfen... wurde dort von dem

Flottenkommando.

ng und Mittwoch.

hinnung.

horen. — Brock und... el Karl Sellen, Nagold.

A

B. Ameehorps.

Flugplätze und

ge.

3) Ameehorps:

ngplätze oder des von

der durch Warnungs-

gen oder Landen von

rgang, das außerhalb

1 bezeichneten Grund-

, sowie das Betreten

näherung.

decke der Hülsestellung,

na nachsuchen oder sich

bestimmen, oder, wenn

anntes und bemannles

ter oder Licht an ein

enes Luftfahrzeug.

stößig zuwiderhandelt,

höhere Strafe vermisst

lagerungsstand vom

hooverfassung und dem

is bis zu 1 Jahr be-

rn auf Haft oder auf

o. Schaefer.

r mehr zu den Höchst-

richtlichen Zahlen sofort

Schriftl. Angeb. unter

Geschäftsstelle d. Bl.

er zweite Band der

Kunst

ermann.

olizschnitt, Tonführung

Mark.

Kunstvertriebs- und Ver-

triebsstellen sind, in

alle der Ortsämter.

verrei durch

g, Nagold.

oooooooooooo

Leben?

1 Mark.

Auffehen erregende

G. W. Jaifer,

Stuttgart.

oooooooooooo



Obstbauereins für Äpfel etwas über „gut“; Birnen „gering“; Stachelbeeren, Johannisbeeren, Himbeeren, Quitten, Waldhölzer und Waldbeeren „gut“; Pfirsiche „gering“; Aprikosen Mispel; Pflaumen, Kirschen und Kirschenbäume „gering“ bis „mittel“; Zwetschen näher an „mittel“; Die Kirschenreife ist bald vorüber, sie war leider sehr wenig ergiebig. Recht zufriedenstellend war die Erdbeerreife, die in den wärmeren Tagen ihrem Ende zugeht.

Letzte Nachrichten.

(Schmied G.K.G.)

Berlin, 27. Juni. Tel. Aus Kopenhagen meldet der Lokalanz.: Politiken meldet über die neuesten deutschen Erfolge bei Verdun aus Paris Ein Offizier, der an den Kämpfen bei Verdun teilnahm, versichert, daß kein Mensch imstande sei, sich die einzelnen Szenen vorzustellen die sich abspielten, als die deutschen Heeresmassen in dieser Formation vorwärtsbrangen, während die furchtbare Kanonade, die es je auf der Welt gab, von dem Echo wiedergegeben wurde und unaufhörlich Wolkengüsse von flüssigem Blut über die Kämpfenden ergossen. Weder die Presse noch die Behörden verhehlen den Ernst der Lage, die durch die letzten Ereignisse bei Verdun geschaffen worden ist. Die vollständige Besitzergreifung von Fleury, Chaptre und des Fumhwaldes würde es den Deutschen ermöglichen, die Souville-Befestigung, die den Verbindungspunkt zwischen Verdun und Saug darstellt, gleichzeitig von vorn und hinten anzugreifen. Oberleutnant Kausfert schildert die Lage als äusserst ernst. Herwi erklärt, daß Verdun durch den letzten Siegesprung der Deutschen mehr denn je bedroht sei.

Berlin, 27. Juni. (Tel.) Dem Lok.-Anz. wird aus Stockholm gemeldet: Die Lage der russischen Heere am Stochod wird in der ganzen Petersburger Presse als ernst

bezeichnet. Der Kampf der beiden Heere hier sei ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräftewetzen. „Kjetsch“ schreibt: Die deutsche Heeresleitung habe mit logischer Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden gestampft. Ihre schwere Artillerie entwickelte eine furchtbare Wirkung. Monatlang folgte Russland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verdun, doch ist die französ. Schlacht nichts gegen das blutige Wüten am Stochod und Str. Im russischen Publikum, das solche Andeutungen versteht, wird darum der vorübergehende Siegestrausch ernster Stimmung.

Die Entlassung dreier Volksmassen über das Ausbleiben neuer Gefangenenziffern verriet folgende Veröffentlichung des Generalstabes: Seitdem der Kampf hauptsächlich gegen Deutsche geführt wird, macht sich gegenseitig mehrmals Erbitteung bemerkbar. Die deutschen Soldaten ergeben sich offenbar auf höheren Befehl grundsätzlich nicht, darum wird an der Front jetzt keinerlei Pardon gegeben. (N. L.)

Köln, 27. Juni. Tel. Die Köln. Volksz. meldet aus der Schweiz über die letzten Kämpfe bei Verdun: Carr. d. Sera meldet aus Paris: Das beschleunigte Vorgehen hat in der Schlacht den größten Eindruck gemacht. Zwar könne das französische Publikum ruhig sein betreffend der Wachsamkeit der Obersten Heeresleitung, immerhin könne man nicht leugnen, daß die Feinde schneller vorwärts gekommen sind, als man erwartet hat und zweifellos werde der Raum um Verdun immer enger, dessen militärische Wichtigkeit heute ihren Wert vollständig verloren hat. Trotz der beruhigenden Versicherungen der Kritiker über die Folgen einer etwaigen Preisgabe Verduns werde sich die Erbitterung im Publikum nicht zurückdrängen lassen. Der Fall Verduns könne kein großes Unglück mehr sein, auch nicht eine Durchbrechung der Front bedeuten, immerhin sei es besser, ihn zu verhindern. (N. L.)

Wien, 26. Juni. WTB. Amtlicher Bericht vom 26. Juni mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Kutj wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe. Westlich von Sokul verstärkten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa 3 Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab. Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Esch stellenweise verkleinert. Dies vollzog sich unmerklich, ungeführt und ohne Verluste. In den Dolomiten, an der Kärntner und an der süßenländischen Front dauern die Gefechtskämpfe fort. — Zwei unserer Seeflugzeuge besetzten die Adriawerke mit Bomben.

Briefkasten der Schriftleitung.

G. Der Mieter eines möblierten Zimmers ist nicht verpflichtet, eine ausgebrannte elektrische Birne zu ersetzen. Dies hat vielmehr der Vermieter zu tun, der gegebenenfalls für die Beleuchtung des Zimmers eine besondere Vergütung beanspruchen darf.

Unser Feldpostverkehr.

Folgende Feldpostbriefe, in denen der „Gesellschafter“ ins Feld geschickt wurde, kommen zurück mit dem Vermerk:

Im Lagerort
An Landsturmann Jakob Kugel, 1. Bättl. Landst.-Bef.-Regt. 13
Rutmahl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.
Die Sitzungen dauern an. Gewitter.

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tj. G. o. n. — Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Wäldern ist für Auswärtige bei Strafe

verboten.

Gangentwald, den 24. Juni 1916.

Gemeinderat.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art in den hiesigen Wäldern ist für Auswärtige bei Strafe

verboten!

Emmingen, den 24. Juni 1916

Schultheißenamt: Kenz.

Anzeigen „Gesellschafter“ Erfolg

haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden

Wenn

man etwas verkauft, vermiethet, oder verpachtet, oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im: „Gesellschafter“.

Vergessen Sie das nicht!

Bestellschein.

Nachstehende Anzeige ist im „Gesellschafter“ — mal — hintereinander — mit — Tagen Pause — aufzunehmen.

Name und Stand: _____

Wohnort: _____

Anzeige lautet:

Pferchverkauf

am nächsten Donnerstag, morgen 1/2 8 Uhr auf der Stadtpflege-Kanzlei in Nagold.

Nagold.

Auf 1. Juli wird ein eßliches, fleißiges

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren gesucht.

Angebot an die Geschäftst. d. St.

Suche für sofort ein

Mädchen

zu Feldarbeit bei gutem Lohne.

Wer? sagt d. Geschäftst. d. St.

Zwei starke



Schaff-Kühe,

eine davon 36 Wochen trächtig mit dem 3. Kalb, die jüngere bereits neunwöchig, sowie 1 Paar



Läufer-Schweine

hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei d. Geschäftst. d. St.

Halterbach.

Unterzeichnet verkauft 2 Stück schöne, 2 1/2 Zentner schwere

Einstell-Schweine.



H. Walz, Schreiner.

Unterjettingen.

Eine 33 Wochen trächtige, gut angeordnete

Kalbin



(Stamm Geldschek), sowie ein 18 Monate altes

Einstellrind

setzt dem Verkauf aus.

Heinrich Schäfer, Schlosser.

Der Schrecken der Waschtage ist nun vorüber

durch den

So-Wasch-Apparat

— gleichlich geschütt. —

Derselbe wird morgen Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 5 Uhr und abends 9 Uhr

im Gasthof zum Bären in Nagold

vorgeführt. Preis Mk. 8.50, bei Bestellung während der Vorführung 4 7.—. Derselbe wäscht in wenigen Minuten einen Kibel schmutzige Wäsche

ohne reiben, ohne bürteln.

Größte Sparung der Gemeinde. Große Ersparnis an Seife, Arbeit und Zeit. Jede Hausfrau ist freundlich eingeladen. Eintritt frei. Bitte etwas schmutzige Wäsche, auch Stärkenwäsche, mitzubringen.

Über 80 000 Stück im Gebrauch.

Gesangbücher, kleine und große Ausgaben,

Mal- und Bilderbücher Märchen- und Kinderbücher

bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Bitte ausschneiden!

Zeitungsbestellschein.

An das K. Postamt

hier.

Unterzeichneter bestellt hiermit

1 Exemplar des „Gesellschafter“

Amtsblatt für das Oberamt Nagold.

(Bezugspreis vierteljährlich im Bezugs- und 10 Km.-Bekehr nur 1.40 M., im übrigen Württemberg 1.50)

für den Monat Juni

Name _____

Wohnort _____

Straße und Hausnummer _____

Wird die Zeitung am Posthalter abgeholt, so fällt das Bestellschein weg.